



SUPERMARKT DER ANDEREN ART

Alles vegan

◆ **Veganz** Vor fünf Jahren gründete Jan Bredack einen rein pflanzlichen Supermarkt. Nun gibts einen Teil der Produkte bei Coop. Wir haben den Gründer in Berlin getroffen. ——— NICOLE HÄTTENSCHWILER

Essen & Trinken



Grün ist im Innenhof des Veganz-Hauptsitzes in Berlin, wo Jan Bredack für die Kamera posiert (l.). Einige der Superfood-Pulver von Veganz gibt es auch bei Coop (unten).



Jan Bredacks Begeisterung ist ansteckend. «Das müsst ihr probieren», ruft er und hält uns Tüten mit veganen Butterkeksen, Gummibärchen und Wirsing-Chips hin. Der 44-Jährige ist Gründer von Veganz, der ersten veganen Supermarktkette Europas. Beim Rundgang durch den Hauptsitz in Berlin sind wir gerade in der Entwicklungsabteilung angekommen. Hier stapeln sich Kartons mit Snacks und Süßigkeiten, die verschiedene Produzenten für Veganz herstellen. «Bald haben wir auch Eiscreme unter der Marke Veganz im Laden», freut er sich. Weiter gehts in den Innenhof, wo der Firmenchef für den Fotografen posiert. Nach wenigen Minuten schaut er auf die Uhr. «Jetzt werde ich langsam kribbelig», sagt er. Herumstehen und Zeit verplempern ist nicht so seine Sache.

Leben im Eilzugstempo

Sowieso scheint beim Mann mit den knallblauen Augen alles etwas schneller zu gehen als bei anderen Leuten. Aufgewachsen in der DDR, machte er eine Ausbildung zum Kraftfahrzeug-Mechaniker. Mit 19 wurde er zum ersten Mal Vater; früh heiratete er auch seine Jugendliebe. Beim Autokonzern Daimler machte er eine steile Karriere, wurde mit 29 bereits Vertriebsleiter. Berufsbegeleitend absolvierte er den Master of Business Administration an der Universität St. Gallen. Er war ein «High Potential», wie man in der Unternehmenssprache zu sagen pflegt. Doch dann kam der grosse Knall. 2008, da war er 36 Jahre alt, hatte drei Kinder, wurde ihm alles zu viel. Burn-out. Er nahm eine Auszeit, brach alle Zelte hinter sich ab. Die Beziehung mit ●●●

NEU BEI COOP: VEGANZ-PRODUKTE

Süsses und Superfoods

In grösseren Coop-Läden sind neu rund 34 Artikel von Veganz erhältlich. Dazu gehören sogenannte Superfoods wie Green Detox Weizen + Spirulina, Aro-nia-Pulver oder ein Hanfprotein-Pulver. Letzteres enthält 50 Prozent rein pflanzliches Eiweiss. Hinzu kommen vegane Kochhilfen wie Fertigsaucen, Seitan oder Soja-Schnitzel. Nicht zu vergessen die veganen Süs-sigkeiten wie Kekse, Schoko-lade und Gummibärchen. Eine Ausweitung des Sortiments folgt in den nächsten Monaten. Rezeptideen finden Sie unter:

► www.coopzeitung.ch/vegan

... seiner ersten Frau ging in die Brüche. In dieser Zeit lernte er eine Frau kennen, eine Vegetarierin. «Sie hat mir den Anstoss gegeben, über mein Essen nachzudenken.» Er stellte seine Ernährung, seine komplette Lebensweise um, wurde über Nacht Vegetarier, dann Veganer.

2011 gründete er den ersten veganen Supermarkt in Berlin. Heute gibt es zehn «Veganz»-Läden, acht in Deutschland, je einen in Wien und Prag. Seit zwei Jahren setzt Bredack zudem auf Kooperationen. So sind Veganz-Produkte bei Edeka, Metro, dm und neu auch in der Schweiz bei Coop erhältlich.

Kein Veganer-Zwang

Mittlerweile beschäftigt er rund 220 Leute, knapp die Hälfte davon am Hauptsitz im Berliner Stadtteil Friedrichshain. Die Büroräume sind hell, von der Decke hängen Töpfe mit Pflanzen. Ein paar Fahrräder stehen im Flur. Obwohl es

Veganz schon bald fünf Jahre gibt, herrscht eine wuselige Start-up-Atmosphäre. Was auffällt: ein Grossteil der Mitarbeitenden ist weiblich. Kein Zufall, schliesslich machen die Frauen auch etwa 70 Prozent der Kundschaft aus. Doch muss eigentlich jeder vegan leben, der bei Veganz arbeitet? «Nicht unbedingt», sagt Bredack. Bei jenen, die in den Supermärkten arbeiten, sei es aber von Vorteil. Schliesslich würden sich oft Gespräche mit den Kunden ergeben. «Und da hilft es natürlich, wenn jemand weiss, wovon er spricht.»

Auch er weiss, wovon er spricht. «Die Firma ist ja deshalb entstanden, weil ich beim Einkaufen nicht die veganen Sachen gefunden habe, die ich wollte.» 2008, nach seinem Burn-out, arbeitete er weiter für Daimler, ging für ein paar Jahre nach Russland. Damals hatte er die Idee für Veganz. Er stellte in Deutschland seine ersten beiden Mitarbeiter an. «Die sind in meiner Wohnung in Berlin



Fast wie ein normaler Supermarkt: Bei Veganz gibt es Guetzi, Mayonnaise, Schokolade und Tiefkühlpizza – einfach vegan.

„Die Leute werden nicht alle zu Veganern.“

Jan Bredack (44), Gründer von Veganz

gesessen und haben Produkte recherchiert.» Im Juli 2011 – er war immer noch in Moskau – wurde der erste Laden eröffnet. Jan Bredack reiste aus Russland an und war überwältigt von der Resonanz. «Wir wurden überrannt von Presse und Kunden – unfassbar. Und das hat bis heute nicht aufgehört.» Ein paar Monate später verliess er den Grosskonzern. Veganz war nun sein Leben.

Es geht um den Sinn

Doch so viel Erfolg ruft auch immer Kritiker auf den Plan. «Die ursprüngliche Veganer-Szene ist links-alternativ eingestellt», erklärt er. «Und dann kommt einer, der lebt den Veganismus und nutzt die Regeln des Kapitalismus.» Das sei für viele unvereinbar. «In dem Moment, als wir den zweiten Laden aufgemacht haben, da galten wir schon als Grosskapitalisten.» Es gab Beschmierungen, Buttersäure-Attacken, Drohungen oder Aufrufe zum kollektiven Klauen.

«Eine Zeit lang ging mir das sehr nahe.» Er habe sich unverstanden gefühlt. «Ich fand, Mensch, ich mache doch etwas Gutes, ich möchte doch, dass die Welt ein bisschen friedlicher wird, dass sich mehr Menschen entscheiden, Pflanzenfresser zu werden.» Mittlerweile habe er einen Umgang damit gefunden. «Ich nehme sie nicht mehr ernst. Ich gucke auch nicht mehr in Vegan- und Anti-Vegan-Foren rein.»

Auch Bio-Läden fürchten die Konkurrenz der veganen Supermarktkette. Monieren, dass nicht alles bio sei. Dabei achtet Jan Bredack stark auf die Herkunft der Produkte. Die meisten Produkte sind bio, tragen ein Fairtrade-Gütesiegel. «Unser Hauptansatz ist, dass in der gesamten Wertschöpfungskette kei-



Jan Bredack in seinem Büro. «Wir sind immer in einer heissen Phase», sagt er.

ner verlieren darf.» Diesen Grundsatz in Einklang zu bringen mit wirtschaftlichen Parametern, sei «unglaublich schwierig».

Und wie sieht er die Zukunft? Wird vegan immer mehr im Mainstream ankommen? «Ja», sagt Jan Bredack. «Das heisst aber nicht, dass alle zu Veganern werden.» Schon heute sei es aber so, dass Leute, die weder vegan noch vegetarisch leben, anfangen, zu veganen Alternativen zu greifen. «Viele probieren gerne mal etwas aus. Und wenn es schmeckt, dann kauft man es wieder.» Die – wie er es nennt – «nachgebauten» Lebensmittel seien vor allem für Menschen, die den veganen Lebensstil erst

kennenlernen, wichtig. Ansonsten gehe der Trend derzeit eher in Richtung «authentisch pflanzlich». Ein Burgerpattie müsse also nicht mehr Fleisch imitieren, sondern könne durchaus grün oder rot sein und nach Gemüse schmecken.

Das Handy meldet sich, eine Kollegin klopft an der Tür, die nächste Sitzung ruft. Weniger als früher arbeitet der ehemalige Daimler-Manager heutzutage bestimmt nicht. Ob er keine Angst vor einem erneuten Burn-out habe? «Nein. Ein Burn-out hat weniger mit der Menge an Arbeit zu tun, sondern mit fehlender Anerkennung und Sinn. Hier bei Veganz ist der Sinn ja ein ganz anderer. Hier geht es um eine – um meine – Vision.» ●

TRAILER-TOUR: VEGANES ZUM AUSPROBIEREN



Veganz reist durch die Schweiz

Zum Start von Veganz bei Coop ist ein Food Trailer an verschiedenen Orten unterwegs. Dabei gibt es feine Smoothies und Süssigkeiten zum Probieren. Der Trailer ist an folgenden Tagen anzutreffen: Dienstag, 7. Juni: Zürich HB; Donnerstag, 9. Juni: Biel Robert-Walser-Platz; Freitag, 10. Juni: Bern Wankdorf; Samstag, 11. Juni: Winterthur Grüze.